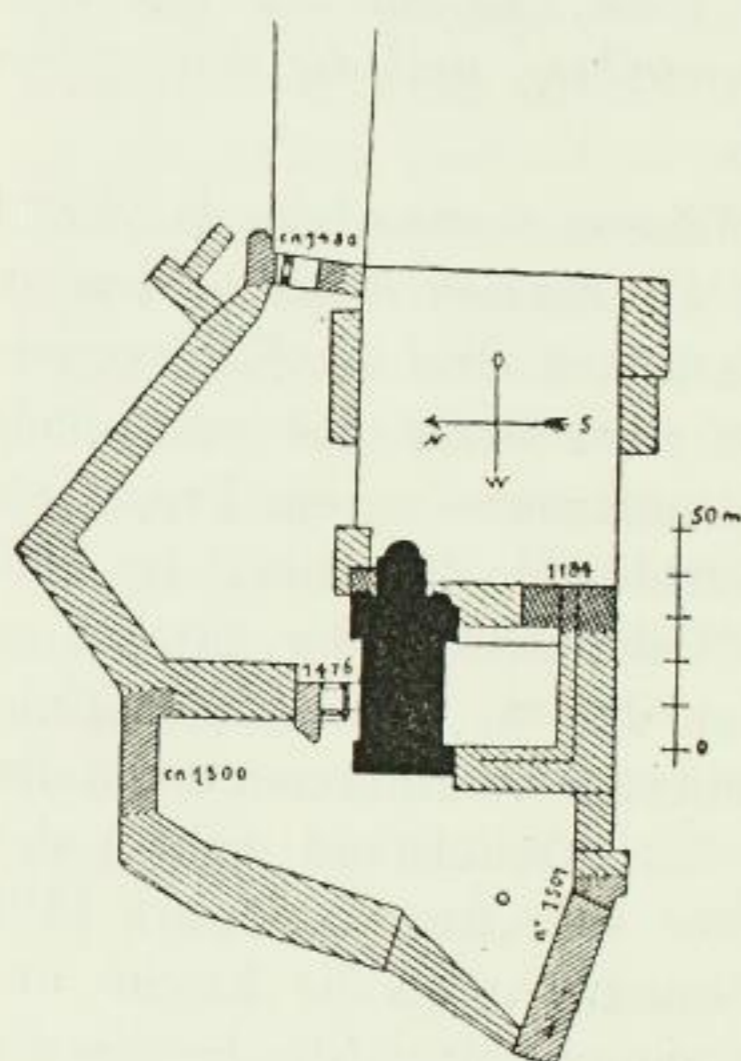


In den folgenden Zeiten diente die Kirche ihren Zwecken nur gelegentlich, ja sie wurde nach 1692 als Lagerraum für Baumaterialien und als Werkstätte der Zimmerleute benutzt. Im Jahre 1843 liess Alban Graf und Herr von Schönburg die Kirche wieder, und zwar für den Gottesdienst beider Bekenntnisse, herstellen, und nach dem Jahre 1869 wurde sie durch Karl Grafen und Herrn von Schönburg mit Ausnahme der Thürme völlig wieder hergestellt und für den katholischen Gottesdienst seines Hauses reich ausgestattet. Hierbei wurde die Chorapsis abgetragen und neu aufgebaut, das Chorgewölbe aber durch ein neues ersetzt. Das Aeussere wurde zum Theil von seinen späteren Anbauten befreit. Immerhin sind leider noch jetzt die Neben-Apsiden, der Giebel der nördlichen Vorhalle und die Südfronte des Thurmbaues verdeckt.

Fig. 56.



Baubeschreibung.
Die sich auf einer Anhöhe über der Mulde erhebenden Klosterbauten sind genau nach den Himmelsrichtungen angelegt, der Chor der Kirche somit nach Osten. Die schon früher sehr zerstörten, 1746 abgetragenen Kreuzgänge, Versammlungs- und Wohnräume der Brüder legten sich, wie in Deutschland üblich, südlich, einen fast quadratischen Hof umschliessend, der Kirche an. Die ursprünglichen Unterbauten dieser Theile sind wohl sämtlich noch vorhanden, aber mit Ausnahme der südwestlichen nicht zu besichtigen, deren mit Kreuzgewölben gedeckte Joche von runden Schäften getragen werden. Auf Stelle der Kreuzgänge erhebt sich jetzt das kurz nach oder seit 1746 errichtete gräfliche Schloss. Westlich schliessen sich verschiedenen Zeiten entstammende Baulichkeiten, einen zweiten Hof umgebend, an.

Ueber die Errichtung der südlichen giebt die über einer Pforte befindliche Tafel mit folgender Inschrift Auskunft:

Anno dnt 1507 hec domus kur. (a) do (mini) conrad' Jheger. p. p. r. m. e. erecta.
Daneben das ein Hifthorn zeigende Wappenschild des Propstes Conrad Jaeger (vergl. unter Seelitz Westpforte). Den Giebel dieses südlichen Flügelbaues krönt ein romanisches Steinkreuz, achtseitigen Querschnittes, wie die unter Oberelsdorf und Rochsburg angeführten gebildet. Der nördlich der Kirche gelegene, sich östlich ausdehnende Wirthschaftshof öffnet sich nach dem westlichen durch einen einfachen Thorbau. Seine Durchfahrt ist mit einem gerippten Kreuzgewölbe gedeckt, dessen Schlussstein ein Schild mit zwei gekreuzten Schwertern und die Umschrift: **maria anno domini m^occcc^olxxvi** zeigt. Nach dem Catalogus comitum, marchionum etc. Sax. (bei Menke, Tom. II, p. 1838) war Martinus Truchsess von Wetzhausen, dessen Wappen aber ein anderes Bild zeigt, 1476 Comthur, während Peter Heller die Würde des Propstes bekleidete; mit den sächsischen Kurschwertern kann das Wappen wohl kaum in Beziehung stehen. Da das gleiche Wappen, wenn auch mit gestürzten Schwertern, neben dem Konrad Jaeger's zu Seelitz (vergl. S. 92) sich befindet, welche Pfarrei unter